

DAS AUSLAND

JAPAN:

Von Hilda Sikora.

„Wie groß ist Ihre Familie? Womit verdienen Sie Ihren Lebensunterhalt?“ Oh, ich kenne sie, die zahllosen, rücksichtslos freimütigen Fragen, die ich in Japan hunderte von Malen bis zum Ueberdruß beantworten mußte. Nicht etwa, daß der Japaner mich wirklich ausforschen will, nein, er will eben nur sein Deutsch an den Mann bringen ... Bei jeder Frage, die er stellt, blickt er mich gespannt und ängstlich an: werde ich ihn verstehen?

Mit inniger Belustigung las ich diese Zeilen des Japanreisenden. Ich bin auch einmal so hineingefallen.

Es kam einmal für kurze Zeit ein japanischer Professor an das Laboratorium, in dem ich als Zeichnerin arbeitete. Es war ein älterer, korpulenter, etwas glatzköpfiger Herr, höchst possierlich anzusehen, wenn er über die Treppe ging und dabei die Zipfel des kleinsten vorhandenen Laboratoriumsmantels, der ihm immer noch zu groß war, zierlich raffte. Er war so unheimlich höflich, so unermüdlich auf die Bequemlichkeit seiner Umgebung bedacht, daß ich mir neben ihm bald wie eine schlecht geleckte Bärin vorkam. Ich mußte in ein paar Tagen mehr Verbeugungen machen als sonst in zehn Jahren, um all die seinen zu erwidern. Bei der Begrüßung wendete er auch immer das zischende Luftschlürfen an, das zum japanischen Begrüßungszeremoniell gehört, und das Pierre Loti so unfreundlich Reptiliengezisch nannte.

Er entschuldigte sich in einem fort für alles mögliche. Als er einmal in meinem Interesse bedauerte, daß es in seinem Arbeitsraum zu heiß sei, und ich erwiderte, es sei gerade so ganz angenehm, sagte er: es sei zu freundlich von mir, es gerade so recht zu finden!

(Ilse Frapan-Akunian teilte einen ähnlichen Zug mit: Wenn ein Japaner mit aufgespanntem Schirm mit einem Bekannten spricht, der keinen hat, schließt er den Schirm oder bietet ihn an.)

In der japanischen Sprache soll es nach Pierre Loti ein Wort geben „degosarima“, das, an sich sinnlos, zwischen die Worte eines Satzes ein-



Der neue Ostenso-Roman!

MARTHA OSTENSO
Die tollen Carews

Roman. 308 Seiten. Leinenband M 6.—

Wie von einem großen Erlebnis diktiert und atemlos nachgeschrieben mutet der soeben erschienene neue Roman der Verfasserin von „Der Ruf der Wildgänse“ und „Erwachen im Dunkel“ an, diesmal die Geschichte einer seltenen Liebe, aus der Fülle äußeren Erlebens und inneren Gesichtes geschöpft, erdewachsen und mutig gefaßt.

F. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung, Wien · Leipzig